

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0092

LOG Titel: Das XXIV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

rete sich Saul von dem Nachjagen Davids; und er zog den Philistern entgegen: darum nennete man diesen Ort Sela Machlekoth.

Vor
Christi Geb.
1060.

gerissen wurde, da er ihn beynahе erreicht hatte. Polus. Dieser Ort wurde der Fels der Vertheilungen genennet; weil entweder Saul daselbst zwey schen zween Rathschläge vertheilet gewesen war, ob

er den David verfolgen, oder so gleich den Philistern entgegen ziehen sollte; oder weil Gott Saul hier von David abgetrennet hatte, da er demselben schon sehr nahe gekommen war. Patrick.

Das XXIV. Capitel.

Dieses Capitel hält einen herrlichen Beweis von der Unschuld Davids in sich; und zwar I. die Gelegenheit dazu, da sich nämlich Saul in eine Höhle schlafen legte, worinne David war, den er verfolgte, v. 1 = 4.

II. Die Begebenheit selbst, indem David Saul das Leben erbielt, und ihm solches hernach bekam machte, v. 5 = 16. III. Der Erfolg davon bey Saul, der dadurch gerührt wird, die Unschuld Davids erkennen, und denselben ruhig fortziehen läßt, v. 17 = 23.

Snd David zog von dar hinauf; und er blieb in den Festungen von Engedi. 2. Und es geschah nachdem Saul von hinter den Philistern zurückgekehret war: so gab man ihm zu erkennen, und sagte: Siehe, David ist in der Wüste Engedi. 3. Da nahm Saul dreystausend auserlesene Männer aus ganz Israel; und er zog hin, um David, und seine Männer oben auf den Felsen der Steinböcke zu suchen. 4. Und er kam zu den Schaffställen, an dem Wege, wo eine Höhle war; und Saul gieng daselbst hinein,

v. 4. W. 57, 1. 142, 1.

V. 1. Und David zog von dar hinauf; und er blieb in den Festungen von Engedi. Engedi war ein Ort in dem Stamme Juda, nicht weit von dem todtten Meere. Salomon preiset es, in seinem Hohentiede, Cap. 1, 14. wegen der berühmten Weingärten die daselbst waren. Hieronymus, und Eusebius, sagen, man habe zu Engedi vortrefflichen Balsam gefunden; und davon habe die Wüste, wo David sichere Schlupfwinkel fand, ihren Namen bekommen. Patrick. David begab sich in diese Wüste, in Hoffnung, daß Saul ihm dahin nicht folgen würde: denn sie lag sechs und dreyßig englische Meilen weit von der Wüste Maon, an den äußersten Grenzen des Landes. Ueber dieses war sie so voller Berge, Felsen, und ungebahnter Wege, daß ein Heer nur mit vieler Mühe hindurch kommen konnte. Aus diesem Capitel erhellet aber, daß David in seiner Hoffnung betrogen worden ist. Denn Saul wurde vom Zorne fortgetrieben, und gleichsam auf den Flügeln der Bosheit und Wuth fortgeführt. Er verfolgte ihn auch bis dahin, ohne einige Mühe, oder Gefahr, zu scheuen. Gefells der Gottesgel.

V. 2. ... Nachdem Saul von hinter den Philistern zurück gekehret war. Diese waren, da Saul gegen sie anzog, zurück gewichen; oder er hatte sie aus dem Lande getrieben. Patrick.

So gab man ihm zu erkennen, ... David ist in der Wüste Engedi. Es wurde ihm nicht der eigentliche Ort gemeldet, wo David sich also aufhielt: sondern nur überhaupt, daß er in der Wüste wäre. Patrick.

V. 3. Da nahm Saul dreystausend auserlesene
III. Band.

Männer aus ganz Israel; 2. Eine tapfere Mannschafft worauf er sich, nach seinen Gedanken, verlassen konnte. Patrick.

Und er zog hin, um David, und seine Männer, oben auf den Felsen der Steinböcke, oder der wilden Ziegen, zu suchen. Das ist, an rauhen und ungebahnten Orten, die voller Gefräuche und Gestrippe waren, und wo sich nur wilde Ziegen aufhielten. Er bildete sich aber ein, David möchte sich daselbst verborgen halten. Deswegen beschloß er, die Mühe über sich zu nehmen, und ihn aufzusuchen. Patrick. Felsen der Steinböcke sind solche Felsen, die von wilden Böcken und Ziegen geliebet und bestiegen werden. Gemeinlich sind dieselben ausnehmend hoch, sehr steil, und sehr gefährlich für Reisende; wie von Augenzeugen angemerkt worden ist. Saul wurde aber, durch einen wüthenden Zorn, so weit verleitet, daß er sich mit seinem Heere darauf wagen wollte, um David zu fangen, der sich, seinen Gedanken nach, an solchen unzugänglichen Orten, für sicher achten, und daher ohne Sorgen seyn würde. Polus.

V. 4. Und er kam zu den Schaffställen, an dem Wege, wo eine Höhle war. In welchen die Schafe ruheten, so lange die Hitze des Tages dauerte. Patrick. Einige halten diese Schaffställe für Höhlen, worein man, bey ungestümen Wetter, die Schafe zu treiben pflöge, um sie vor dem Wetter in Sicherheit zu stellen. Polus. In diese Höhle wurde David durch göttliche Regierung gebracht, denn Saul konnte nicht glauben, daß er sich auf der großen Straße gegen diesen Felsen zu, wo er ihn suchen wollte, aufhalten würde. Patrick.

Jahr
der Welt
6944.

hinein, um seine Füße zu decken; David nun, und seine Männer, saßen an den Seiten der Höhle.

Und Saul gieng daselbst hinein, um seine Füße zu decken. Man lese meine Erklärung über Nicht. 3, 24. **Patrick.** Um seine Füße zu decken kann bedeuten, um sich durch den Strichgang zu erledigen; wie eben diese Redensart Nicht. 3, 24. bedeuten soll. Der Grund dieses Ausdruckes kann dieser seyn, weil die morgenländischen und andere Völker, in den alten Zeiten nicht gewohnt waren, Weinkleider zu tragen; sondern lange Röcke, wie bey uns die Weiber; wiewohl viel kürzer, so, daß ihre Beine und Füße, zuweilen auch andere Theile, entlöset waren, die in der Schrift zugleich unter dem Namen der Füße verstanden werden müssen. Man lese die Erklärung über 1 Mos. 49, 10. 5 Mos. 28, 57. 2 Kön. 18, 27. Wenn sie aber, durch eine natürliche Nothwendigkeit, gezwungen wurden, ihre Kleider aufzuschlagen: so ließen sie dieselben nachgehends so geschickt wieder herunter, daß alle die gedachten Theile vor andern bedeckt wurden. Vielleicht hat aber auch diese Redensart: die Füße decken, eine andere Bedeutung gehabt. Wenigstens verdient es einige Achtung, daß die alten und ehrwürdigen Uebersetzer der heiligen Schrift, nämlich der Syrer, und der Araber, dieselbe also verdolmetschen: und Saul gieng da hinein, um zu schlafen. Man kann solches in Ansehung dieses Königs, für gar nichts befremdliches halten: denn erwar, als ein Kriegsmann, gewohnt, mit seinen Soldaten auf der bloßen Erde zu schlafen, Cap. 26, 7. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß Saul nach seiner hitzigen, und bey nahe unaufhörlichen Verfolgung, da er erstlich dem David, hernach den Hülffern, und icho wiederum dem David, nachgesetzt hatte, den Schlaf sehr nötig gehabt, und denselben gesucht haben müsse. Gott bewog ihn auch icho dazu, damit David eine herrliche Gelegenheit haben möchte, Saul, und dem ganzen Jisrael, seine Aufrichtigkeit zu zeigen. Vielleicht war es auch icho wiederum sehr heiß; und deswegen wollte Saul in der Höhle schlafen, damit er des Vortheils des Schattens genießen könnte. Die ganze Schwierigkeit besteht aber darinne, daß man zeige, warum dieses der Verstand der gegenwärtigen Redensart sey, und was für Gründe und Ursachen man habe, sie also zu erklären? Hierüber kann nun vieles gesagt werden; nämlich: **Werklich,** daß man diesen Ausdruck, so viel ich mich erinnern kann, nur zweymal in der Schrift findet; nämlich Nicht. 3, 24. und hier. In beyden Stellen scheint sich diese Bedeutung ziemlich gut zu schicken. Ja es scheint, daß Nicht. 3, 24. diese Auslegung mit der Meynung der Bedienten Eglons brüder, als die andere überein komme. Denn der obere Saal, oder die Kühlkammer, v. 24, 25. welches beybes, allem Vermuthen nach, einley Zimmer gewesen ist, war, wie man sich leichtlich einbilden kann, vielmehr geschickt, ein wenig darinne

zu ruhen, als seine Nothdurft darinne zu verrichten. Daß die Bedienten des Königs von Moab so lange, und bis zum Schlämen, warteten, scheint anzudeuten, daß sie vielmehr glaubten, er schlafe, als, er sey zu Stuhle gegangen. Denn mit dem erstern konnte er eine lange Weile zubringen: zu dem letztern aber hatte er nur eine kurze Zeit nötig. Man lese, was über diese Stelle angemerkt worden ist. Zweitens, findet man viele hebräische Redensarten, welche, wie ein jeder zugiebt, verschiedene Sachen bedeuten. Die Ursache dieser Bedeutungen ist zwar icho bey uns ganz unbekant: die alten Hebräer aber haben sie ohne Zweifel gewußt. Ich habe nicht nötig, besondere Beispiele hievon bezubringen: denn ein gleiches findet in allen Sprachen statt; sondernlich in der heutigen englischen Sprache, wo man die Bedeutung vieler Sprüchwörter und Redensarten sehr wohl versteht: ob schon die Ursache der Einführung derselben nicht mehr bekant ist. Wenn die heutigen Ungläubigen, die mit vielen Stellen der Schrift spotten, dieses erwägen wollten: so würden sie sehr vieles von ihrem Zeitvertreibe verlieren. Drittens, möchte vielleicht, in Ansehung einer solchen Bedeutung unserer Redensart, nicht ein so klarer und zureichender Beweis vorhanden seyn, als vielleicht einige verlangen möchten; oder man schon solches, vernünftiger Weise, von einer so alten Sache, die einen Ausdruck aus einer so armen Sprache, wie die hebräische ist, und erne dem Ansehen nach so selten in der Schrift gebrauchte Redensart, anbetrifft, nicht Vermuthen sollte: indessen scheinen doch die heiligen Bücher hier und da etwas an die Hand zu geben, wodurch diese Auslegung einiger maßen unterstützet wird. Es wird nicht nur von Personen überhaupt, die sich zur Ruhe begeben wollen, gesagt, daß sie mit einer Decke bedeckt werden; wie von Sifera, Nicht. 4, 18, 19. sondern man findet auch insbesondere, daß ihre Füße bedeckt gewesen sind; wie ausdrücklich vom Moab gemeldet wird, da er sich auf die Dreßstrenne schlafen gelegt hatte, Ruth. 3, 4, 7. Die Ursache davon war vielleicht diese, weil diejenigen, die sich in ihren Kleidern niederlegten, um zu schlafen, zwar in Ansehung der übrigen Glieder bedeckt: aber an den Füßen bloß, waren. Daher war es dienlich, daß sie alsdenn auch diese bedeckten, theils, damit ihnen die kalte Luft nichts schaden möchte, wegen auch wir, in einem solchen Falle, besorgt sind, die Füße bedeckt zu halten; theils auch, des Wohlstandes wegen, damit die Kleider, die unten los und weit waren, sich nicht austreifen, und also ihre Blöße entdecken möchten, wie dem Moab geschehen war, 1 Mos. 9, 21. Man lese auch 2 Mos. 20, 26. Also kann es uns keinesweges seltsam, oder gezwungen vor kommen, wenn man hier durch das Bedecken der Füße Sauls dieses versteht, daß er sich niedergelegt habe,

Höhle. 5. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe den Tag, an welchem der Herr zu dir spricht: Siehe, ich gebe deinen Feind in deine Hand; und du sollst ihm **Christ. Erb.** thun, **1060.**

um zu schlafen. Nimmt man nun dieses an: so werden die folgenden Schwierigkeiten, die in dieser Geschichte vorzukommen scheinen, dadurch viel leichter gemacht. Denn wenn Saul in einem festen Schlafe gelegen hat; welches David, und seine Leute, von innen leichtlich spüren konnten: so darf man es für nichts Befremdliches halten, daß der König dasjenige nicht gehöret hat, was David, und seine Leute, von ihm redeten; und daß er es nicht gefühlet hat, da ihm David ein Stück von seinem Kleide abschniet ⁸⁵⁹. Polus.

David nun, und seine Männer saßen an den Seiten der Höhle. Vermittelt des Lichtes, welches durch den Eingang hinein fiel, konnten sie also den Saul sehen: er konnte sie aber nicht zu Gesicht bekommen, weil es in den innersten Theilen der Höhle dunkel war. **Patrick.** Einige solche Höhlen sind, nach dem Zeugnisse des **Josephus**, und einiger heidnischer Schriftsteller, ungemein groß gewesen. Sonderlich redet **Strabo** in seinem sechzehnten Buche, von einer Höhle, welche viertausend Menschen, in sich fassen konnte. **Patrick, Polus.**

V. 5. Da sprachen die Männer Davids zu ihm. Man möchte fragen: wie gieng es zu, daß Saul das Gespräch Davids mit seinen Leuten nicht gehöret hat? zur Antwort hierauf dienet: erstlich, daß vielleicht das innere Geräusche wegen des großen Getöses, welches die Leute und Pferde Sauls

haufen vor der Höhle erregten, nicht gehöret werden konnte ⁸⁵⁹; zweytens, daß vielleicht, in solchen großen und geräumten Höhlen, tief hineinwärts, und weit von dem Eingange, verschiedene Abtheilungen, oder Kammern, waren, worinne man frey reden konnte, ohne von denenjenigen gehöret, oder gesehen, zu werden, welche, wie Saul, an dem Eingange der Höhle stunden; ob schon die Leute Davids den Saul von innen leichtlich sehen, und alle seine Thaten und Bewegungen bemerken konnten ⁸⁶⁰. Drittens, kann Saul unter diesem Gespräche geschlafen haben. **Polus.**

Siehe den Tag, an, oder, von, welchem der Herr zu dir sagt, oder gesagt hat: siehe, ich gebe deinen Feind in deine Hand; und du sollst ihm thun, wie in deinen Augen gut ist. Man muß dieses nicht, mit einigen, so verstehen, als ob Gott dieses gesagt, oder David eine so besondere Verheißung gethan habe. Die Leute Davids schlossen dieses vielmehr aus den ungezweifelten und bekannten Verheißungen, die ihm Gott gegeben hatte, daß er ihn von allen Feinden erlösen, und, mitten durch alle Schwierigkeiten, auf den Thron, und zum Besitze des Königreichs, bringen wolle. Sie glaubten, durch diese Verheißungen würde David verpflichtet, alle Gelegenheit zu ergreifen, die ihm Gott, zur Erfüllung dieser Verheißung, an die Hand geben würde; und den gegenwärtigen Fall hielten sie für eine vortreffliche Gelegenheit dazu. **Polus.** Man findet nirgends, daß Gott

(858) Es ist nicht zu leugnen, daß einige Umstände dieser Begebenheit begreiflicher werden, wenn man die hier angenommene Erklärung dieser Niedersart vorzieht, welche auch **Basilius Seleuc** or. 16. p. 95. annimmt. Allein desto unbegreiflicher wird dadurch die andere Begebenheit Nicht. 3. Man sehe was daselbst angemerket worden. Die Bestätigung, welche aus Nicht. 4. und Ruth 3. angeführet wird, ist noch viel zu unzulänglich, und man würde auch ohne diese Stellen glauben, daß man bey Schlafen den Leib, und auch wohl mehrmals die Füße bedeckt habe, ohne daß daraus die Bedeutung dieser Niedersart zu bestimmen wäre, welche ohne Zweifel aus sonderbaren Ursachen hier gebraucht worden seyn muß, da leichtere, bekanntere und gewöhnlichere Ausdrücke vorhanden gewesen wären. Es wäre auch ist, da man den David mit solcher Sorgfalt aufsuchen sollte, sehr zur Unzeit gewesen, wenn sich der König hätte in eine Höhle legen und schlafen wolten. Man scheint sich oben wider alle Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit einzubilden, daß die zweymalige Auffuchung Davids, und der Feldzug wider die Philister an einem Tage geschehen, oder wenigstens so ununterbrochen fortgesetzt worden, daß sich Saul nicht einmal die Zeit genommen, zu schlafen. Von den angeführten beyden Verheißungen ist keine von solchem Worthen und Zuverlässigkeit, daß man bey Ermangelung anderweitiger Gründe, Erklärungen daraus herleiten könnte. Und im übrigen haben wir nicht nöthig, den Saul erst einschlafen zu lassen, damit sich die folgende Begebenheit zugetragen haben könne. Man kann leicht erachten, daß es bey einer ziemlichen Menge Volkes, das mit zugegen war, nicht so gar ohne alles Getöse könne abgegangen seyn, daß Saul, dem hinter ihm herschleichenden David nicht hätte leichtlich überhören können. Die folgenden Anmerkungen selbst, zeigen ganz geschickt, wie alle Umstände wohl zu begreifen seyn, welche hier erzählt werden, wenn auch Saul nicht geschlafen hat.

(859) Wozu noch kommt, daß sie nicht alle zugleich und überlaut mit ihm werden geredet haben.

(860) Wären auch dergleichen Abtheilungen und Kammern nicht darinn gewesen, so kann sie doch so viel Raum gehabt haben, daß David mit seinen Leuten in einer merklichen Entfernung von Saul gewesen: und leichtlich leise haben reden können, ohne gehöret zu werden.

Jahr
der Welt
2944.

thun, wie es in deinen Augen gut seyn wird; und David stund auf, und schnitte ganz leise einen Zipfel von dem Mantel Sauls. 6. Es geschah aber doch hernach, daß das Herz David schlug, weil er den Zipfel Sauls abge schnitten hatte. 7. Und er sprach zu seinen Männern: das lasse der Herr ferne von mir seyn, daß ich diese Sache an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, thun sollte; daß ich meine Hand wider ihn ausstreckten

Gott versprochen hat, daß er den Saul in die Hände Davids liefern wolle: die Leute Davids erklärten aber dasjenige so, was Samuel gesagt hatte, daß nämlich der Herr dem Saul das Königreich nehmen, und es David geben wollte. Weil sie sehr begierig waren, wiederum nach Hause zu kehren, und auch hoffeten, inder David befördert zu werden; so wollten sie, daß er sich der Gelegenheit, die sich ihm zeigte, bedienen, seinen Feind vertilgen, und sich selbst erheben sollte. Patrick.

Und David stund auf, und schnitte ganz leise einen Zipfel von dem Mantel Sauls. Dieses konnte leichtlich geschehen, wenn Saul schlief; wie der Ausdruck: Saul gieng hinein, um seine Füße zu bedecken, bedeuten kann. Der Mantel Sauls war lang, und gieng ihm bis auf die Füße herunter; wie das hebräische Wort *כנף* bedeutet. Patrick. Man möchte fragen: wie konnte David dieses thun, ohne von Saul bemerkt zu werden? Ich antworte hierauf: erstlich, daß dieser Mantel ein gewisses Gewand, ein gewisses Oberkleid, gewesen seyn kann, welches Saul, bey dieser Gelegenheit, von sich gelegt hatte; wie man in dergleichen Fällen oftmals zu thun pfleget. Zweytens, waren etwann in solchen großen Höhlen verschiedene Löcher und Kammern, die zwar von einander abgesondert waren: aber doch so, daß man, durch verborgene Gänge, aus der einen in die andere kommen konnte; wie man in den Erzählungen der Reisenden, und der Geschichtschreiber, findet. An den Eingang eines von solchen heimlichen Gängen nun hatte Saul vielleicht seinen Mantel geleet; da David, dem alle verborgene Zugänge der Höhle bekannt waren, solches bemerkte: so gieng er heimlich dahin, und schnitt ein kleines Stückgen von dem Mantel ab. Drittens, wird David hierbey nicht viel Geräusche gemacht haben; und er wußte wohl, daß man ihn, wegn des größern Getöses der Soldaten Sauls, die hausten vor der Höhle stunden, nicht würde hören können. Viertens, müssen die Heldenthaten solcher großen Männer, wovon die Schrift redet, nicht nach der gemeinen Nichtschur menschlicher Thaten abgemessen werden. Und wie verschiedene von den Propheten, und Heiligen, zuweilen durch eine verborgene göttliche Eingebung zu ihren Thaten ermuntert und angeleitet worden sind: so kann auch David ihm dergleichen geföhlet haben, und versichert worden seyn, daß der Herr ihm in dieser Unternehmung beystehen, und ihn glücklich machen werde. Fünftens, verschwindet die ganze Schwierigkeit, wenn man voraussetzet,

daß Saul ihm geschlafen habe. Und wie niemand im Stande ist, das Gegentheil darzutun: so kann man aus demjenigen, was über v. 4. gesagt worden ist, ziemlich wahrscheinlich feste setzen, daß David ihn schlafend gefunden habe. Polus.

B. 6. Es geschah aber doch hernach, daß das Herz David schlug. Daß er innerlich beunruhigt wurde. Patrick.

Weil er den Zipfel Sauls abge schnitten hatte. Denn es schien eine Art von einer Beschimpfung zu seyn, daß der königliche Mantel eines Fürsten auf solche Weise verunzert werde. Tantalum intelligebat personae illius sanctitudinem; für so heilig hielt er seine Person; wie Hugo Grotius a) spricht. Und in der That geschieht auch solches mit dem größten Rechte. Denn weil die höchsten Mächte dem Hause vieler Personen unterworfen sind; so müssen sie in Ausübung ihres Amtes Sicherheit haben. Daher sind auch die Römer besorgt gewesen, daß selbst die Personen der Tribunen des Volkes *tribuni plebis*, oder unverletzlich, seyn sollten. Patrick. Das Herz schlug David, nachdem er ein Stück von dem Mantel Sauls abge schnitten hatte, nicht nur deswegen, weil solches für den König unräumlich, schändlich, und gefährlich war: sondern auch vielleicht deswegen, weil er sich heimlich vorgezsetzt gehabt hatte, dem Saul mehr übels zuzufügen; ob er schon solche Gedanken gedämpft und besieget hatte. Denn er hatte dieses auf Anrathen seiner Leute unternommen v. 5. und wenn er ihnen hätte folgen wollen: so würde er noch weiter gegangen seyn. Polus.

a) De Jure B. & P. Lib. 1. c. 4. sect. 7.

B. 7. Und er sprach zu seinen Männern. Ent weder, erstlich, noch ehe er dieses Stück von dem Mantel Sauls geschnitten hatte; oder, zweytens, und besser, da er mit eben diesem Stücke in seiner Hand zurück kam, und seine Leute deswegen unruhig und unwillig fand, weil er Saul nicht getödet hatte. Polus. David sagte dieses, da er zu seinen Leuten zurück kam, und dieselben darüber zornig wurden, daß er nur ein Stück von dem Mantel Sauls abge schnitten, ihn selbst aber nicht getödet hatte. Patrick.

Das lasse der Herr ferne von mir seyn, daß ich diese Sache ... thun sollte. Dasjenige, wozu ihr mich zu bewegen sucht, daß ich nämlich Saul tödten sollte. Polus, Patrick.

An meinem Herrn. Den ich noch immer für meinen Herrn und König erkennen muß, und dem ich, so lange er lebet, Treue und Gehorsam schuldig bin;

strecken sollte: denn er ist der Gesalbte des Herrn. 8. Und David scheidete seine Männer mit Worten, und ließ ihnen nicht zu, daß sie wider Saul aufstünden; und Saul machte sich aus der Höhle auf, und gieng auf den Weg. 9. Hernach machte sich David auch auf, und gieng aus der Höhle, und er rief Saul hinten nach, und sagte: Mein Herr König; da sahe Saul hinter sich; und David beugte sich mit dem Angesichte zur Erde, und neigete sich. 10. Und David sprach zu Saul: Warum hörst du die Worte der Menschen, welche sagen: siehe David suchet dein Böses? 11. Siehe an diesem Tage haben deine Augen gesehen, daß der Herr dich heute in meine Hand, in dieser Höhle, gegeben hat; und man sagte, daß ich dich tödten sollte: aber meine Hand verschonete dich; denn

Vor
Christi Geb.
1060.

v. 10. Ps. 141, 6.

bin; ob mir schon das Königreich nach seinem Tode, von rechtswegen gebühret. Patrick, Polus.

Dem Gesalbten des Herrn. Den Gott dazu eingesehet hat, daß er, so lange er lebet, König seyn solle. Patrick.

Daß ich meine Hand wider ihn ausstrecken sollte. Das ist, daß ich ihn tödten sollte. Es ist solches eine synecdochische Redensart. Man lese 1 Mos. 37, 22. Polus.

Denn er ist der Gesalbte des Herrn. Gott hat ihn zum Könige salben lassen, und dadurch seine Person heilig und unverletzlich gemacht. Dafür muß er von mir, von euch, und von allen seinen Untertanen gehalten werden. Und da der Herr allein ihn auf den Thron gesetzt, und niemand, als Gott, das Urtheil hat aussprechen können, wodurch er der Regierung verlustig erklärt worden ist: so kömmt es auch Gott allein zu, dieses Urtheil auszuführen, und ihn in der That von der Regierung abzusetzen. Polus. Der Verstand der Worte Davids ist folgender: Gott hat Saul auf den Thron gesetzt; und er allein kann ihn wiederum herab stützen. Denn der Herr hatte eben sowol Saul, so lange derselbe leben würde, zum Könige eingesehet, als er David, nach dem Tode Sauls, dazu ernennet hatte. Durch die Salbung wurde die Person Sauls heilig gemacht; denn selbst die Heiden haben von ihren Königen geglaubet, daß sie die Stelle Gottes bekleideten. Also sagte Artabanus der Perser, wie Plutarch, in dem Leben des Demetrius, erzählt: „dieses ist das beste von un-

sern vielfältigen vortrefflichen Gesetzen: τὸ τιμᾶν βασιλεῖς, καὶ παρασκευάζειν, ὡς ἐπινοῦν θεοῦ τὰ πάντα τῶν ἄλλων, daß wir unsern König, als das Bild Gottes, der alle Dinge erhält, ehren und hochachten sollen.“ Patrick.

8. Und David scheidete seine Männer mit Worten, oder hielt sie zurück. Diese blieben noch immer begierig, Saul zu tödten: David wollte sich aber nicht dazu verstehen: sondern er brachte sie durch seine weihen und gottesfürchtigen Vorstellungen, von diesem Vornehmen ab. Patrick. Im Hebräischen steht eigentlich: und David schnitte, spaltete, oder schied seine Männer. Dieses Wort zeigt theils das hitzige Verlangen der Soldaten Davids an, theils auch

den festen Entschluß Davids, sie gleichsam mit Gewalt davon zurück zu halten. Hierdurch zeigte er seine Gottesfurcht, seine Edelmüthigkeit, und seine Treue gegen Saul. Polus.

Und Saul machte sich aus der Höhle auf, und gieng auf den Weg. Das ist, in sein Lager, wovon er sich getrennet hatte, um ein wenig in der Höhle zu ruhen. Indessen hatte er nur eine Wache bey sich gehabt, die haufen stund, indem er unwendig seine Füße bedeckte. Patrick.

9. Hernach machte sich David auch auf. Da Saul hinweg war. Patrick.

Und gieng aus der Höhle, und er rief Saul hinten nach, 10. Dieses war ein feines Untermehmen, daß sich David unterstund, vor einen so erzürnten Feind zu kommen. Er wurde aber durch seine Unschuld, und durch sein Vertrauen auf Gott, dazu angefrischet; sonderlich dadurch, weil er wußte, daß er dem Saul einen so großen Beweis seiner Aufrichtigkeit vorlegen konnte. Patrick.

Und David beugte sich mit dem Angesichte zur Erde. Man lese Cap. 20, 41. Patrick.

10. Und David sprach zu Saul: Warum hörst du die Worte der Menschen, 10. David wollte, gleich im Anfange seiner Rede, den Saul auf eine vernünftige Art besänftigen, indem er alle Schuld der Verfolgung von dem König abkehrte, und dieselbe auf die Verleumder und bösen Rathgeber schob, die sich bey ihm befanden. Patrick, Polus.

11. ... Daß der Herr dich heute in meine Hand, in dieser Höhle, gegeben hat. Woraus David dem Saul gefolget war. Patrick.

Und man sagte, daß ich dich tödten sollte: aber meine Hand, oder mein Auge, verschonete dich. Das Verschonen der Augen ist eine Redensart, wodurch angedeutet wird, daß jemand mit denenjenigen, denen er Nachtheil zufügen kann, Mitleiden hat, und sie verschonet. Patrick. Diese Worte: mein Auge, welche im Hebräischen nicht stehen, können, sowol aus der Natur der Sache, als auch aus dem Gebrauche dieser Redensart in andern Stellen der Schrift, als 5 Mos. 7, 16. c. 13, 8. leichtlich ersetzt werden. Von dem Auge wird gesagt, daß er verschone, weil es dem Herzen des Menschen

Jahre
der Welt
2944.

denn ich sprach: ich will meine Hand nicht wider meinen Herrn ausstrecken: denn er ist der Gesalbte des Herrn. 12. Siehe doch, mein Vater, ja siehe den Zipfel deines Mantels in meiner Hand; denn da ich den Zipfel deines Mantels abgeschnitten habe: so habe ich dich nicht getödtet; erkenne, und siehe, daß in meiner Hand kein Böses, noch Uebertretung, ist, und ich wider dich nicht gesündigt habe; gleichwohl jagest du meine Seele, daß du sie wegnehmest. 13. Der Herr wird zwischen mir, und zwischen dir, richten; und der Herr wird mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht wider dich seyn. 14. Wie das Sprüchwort der Alten saget: Von dem Gottlosen kömmt Gottlosigkeit her: aber meine

schen Mitleiden einflößet, und dasselbe beweget, jemanden zu verschonen. Polus.

... Ich will meine Hand nicht wider meinen Herrn ausstrecken: 2c. David erkannte, daß Saul sein König war, und daß Gott ihn dazu eingesetzt hatte. Patrick.

B. 12. Siehe doch, mein Vater. Saul war der Vater Davids, theils, weil dieser seine Tochter zur Ehe hatte; theils auch, weil Saul, als der höchste Regent, der Vater des Vaterlandes war. Und wäre auch alles dieses nicht gewesen: so hätte ihn doch David ganz wohl also anreden können, um ihn zu besänftigen, und ihn zu einem gelindern Verfahren zu bewegen. Patrick. David redete den Saul mit dem Namen Vater an, theils, weil derselbe sein Schwiegervater war; theils, um darzutun, daß er ihm, als einem Vater, Ehrerbietung und Unterthänigkeit erzeigen wollte; theils auch, um sich, durch diese liebevolle Benennung, bey dem Könige in Gunst zu setzen, und denselben der Pflicht zu erinnern, die er, als Vater, ihm schuldig war. Polus.

Ja, siehe den Zipfel deines Mantels in meiner Hand. David bewies dem Saul die Wahrheit dessen, was er gesagt hatte, und bath ihn, darauf Achtung zu geben. Patrick.

Erkenne, und siehe. Laß dich dieses überzeugen. Patrick.

Daß in meiner Hand kein Böses, noch Uebertretung, ist. Daß ich mir nichts Böses wider dich vergesetzt habe, noch auch dergleichen mit meinen Händen ausführen werde; wie dich meine falschen Ankläger beredet haben, daß ich solches thun würde, wenn mir es möglich wäre. Polus. David verlangte, Saul sollte hieraus erkennen, daß er kein böses Wort haben wider ihn gefasset, noch auch irgend etwas unternommen hätte, um ihm einiges Leid zuzufügen. Denn sonst hätte er ihn eben so leicht tödten können, als er ihm ein Stück aus dem Mantel schneiden konnte. Patrick.

... Gleichwohl jagest du meine Seele, daß du sie wegnehmest. Du suchest mein Leben mit einer so hitzigen Begierde, wie ein Jäger das Wild in den Büschen und auf den Bergen, durch Gefräuche, und auf ungefahrten Wegen, verfolget, um es zu fangen, und zu tödten. Gefells, der Gottesgel. David wie-

derholte dieses, daß er nicht gesündigt hätte, weil die Uebertretung Sauls dadurch sehr vergrößert wurde, daß er das Leben eines Mannes suchte, der nichts wider ihn verbrochen hatte; und der ihn, so viel in seinem Vermögen stund, nicht hatte beschädigen wollen. Patrick.

B. 13. ... Und der Herr wird mich an dir rächen. Nämlich, wenn Saul in seiner unansündlichen und grausamen Verfolgung verharren wird. Patrick, Polus. David bath aber durch diese Worte: der Herr räche mich an dir, keinesweges, daß Gott den Saul wegen des ihm zugefügten Unrechts, bestrafen möchte; sondern er wünschte nur, daß der Herr ihn, den David, beschirmen, und aus der gewaltsamen und ungerechten Verfolgung Sauls erretten wolle. Das hebräische Wort, צַדִּיק , hat diese Bedeutung oftmals. Patrick.

Aber meine Hand soll nicht wider dich seyn. David beharrte in seinem Entschlusse, daß er sich nicht rächen wollte; sondern er wollte es Gott anheimstellen, und dieser sollte ihm Recht verschaffen. Patrick. Der Verstand der Worte Davids ist dieser: da ich mir nicht das Recht angemahet habe, Richter in meiner eigenen Sache zu seyn; da ich mich auch, obchon solches in meinem Vermögen stund, nicht an dir gerochen habe, weil solches nicht mir, sondern mir dem Herrn, dem Richter des Himmels und der Erde, zukömmt; so beruhe ich mich nunmehr auch auf ihn, und auf seinen Richterstuhl; ich bitte ihn, daß er zwischen uns beyden richten, mir Gerechtigkeit widerfahren lassen, und mich in meiner guten Sache hören möge, weswegen ich iso Unrecht leiden muß. Dem sey aber auch, wie ihm wolle; und ob es ihm schon nicht gefallen möchte, solches zu thun: so habe ich doch beschlossen, mich an dir nicht zu rächen, oder deinen Untergang zu suchen. Gefells, der Gottesgel.

B. 14. Wie das Sprüchwort der Alten saget. Nachdem David den Saul durch die gegenwärtige Erfahrung von ihm überzeuget hatte: so bestätigte er dasjenige, was er gesagt hatte, mit einem Sprüchwort, welches eine Wahrheit in sich enthielt, die schon vor langen Zeiten her angenommen und bestätigt worden war. Gefells, der Gottesgel.

Von dem Gottlosen kömmt Gottlosigkeit her: aber

meine Hand soll nicht wider dich seyn.

15. Nach wem ist der König von Israel ausgegangen? wem jaget er nach? nach einem todtten Hunde? nach einem einzigen Flohe? 16. Aber der Herr wird zum Richter seyn, und zwischen mir, und zwischen dir, richten, und darein sehen, und meinen Streit streiten, und mich von deiner Hand richten. 17. Und es geschah, da David geendiget hatte, alle diese Worte zu Saul zu reden: so sprach Saul: Ist dieses deine Stimme, mein Sohn, David? Da hub Saul seine Stimme auf,

v. 15. 1 Sam. 26, 20.

aber meine Hand soll nicht wider dich seyn. Der eigentliche Verstand dieser Worte ist: Gottlose begehen gottlose Thaten; und darunter ist dieses eine, daß sie ihre Herren und Könige tödten, wie David, v. 7. zu erkennen gegeben hat, und Cap. 26, 9. deutlicher sagt. Wenn ich nur so böse und gottlos wäre, wie deine Hoffeute von mir gegen dich vorgeben: so würde ich mich nicht gescheuer haben, dich mit frevelhaften und gottlosen Händen anzugreifen, und zu tödten, da ich Gelegenheit dazu hatte. Weil ich aber dieses nicht gethan, sondern die Neigungen einiger von meinen gottlosen Soldaten zurück gewiesen habe: so kamst du, o König, daraus urtheilen, daß ich keines bösen Vorhabens wider dich schuldig bin: sondern von dir für gerecht und unschuldig gehalten werden muß. Oder man kann es also verstehen: Gottlose Thaten, dergleichen der an dir begangene Mord gewesen seyn würde, werden nur von Gottlosen begangen: ich gehöre aber nicht unter dieselben; und daher wird meine Hand nicht wider dich seyn. Polus. Man kann die Menschen aus ihren Thaten erkennen. David wollte hiermit sagen: Wenn ich so boshaft wäre, wie ich abgesehildert werde: so würde ich solches gezeigt haben: allein ich werde mich niemals zu solchen Missethaten verstehen. Oder: Gottlose können so handeln: ich gehöre aber nicht unter sie. Patrick.

15. Nach wem ist der König von Israel ausgegangen? wem jaget er nach? David ließ, wie wir sagen würden, nichts unversucht, um den zornigen Saul zu befänstigen. Deswegen sagte er endlich zu ihm: Der König erniedrigte sich zu viel, und es schickte sich nicht für seine Hoheit, ein Heer wider eine so geringe Person, wie er wäre, auf die Beine zu bringen. Patrick.

Nach einem todtten Hunde? nach einem einzigen Flohe? Einer unwürdigen, verächtlichen und ohnmächtigen Person, wie ich bin. Du vernehrest dich selbst, indem du mit einer solchen Person freitest; und wenn du die Oberhand über mich behältst: so wird dir selbst dein Sieg zur Schande gereichen. Polus. David stellte sich selbst so verächtlich vor, als ihm möglich war, damit er den Saul überzeugen könnte, es gereiche ihm keinesweges zur Ehre, daß er sich so sehr bemühet, eine solche Person zu tödten. Denn

wie unruhlich würde es nicht für einen König, mit so vielen gewaffneten Männern, seyn, wenn er wegen eines todtten Hundes ein Siegesgepränge anstellen wollte? Dieses wäre eben so viel, als ob ein Löwe einen Floh jagete; welcher, wie Bochart hiervon sagt: „nicht leicht zu finden ist, wenn er gesucht werden soll; nicht leicht gefangen werden kann, wenn man ihn gefunden hat; und, wenn man ihn gefangen hat, nur ein geringer Raub ist; vornehmlich für einen Fürsten.“ Patrick.

16. Aber der Herr wird zum Richter seyn, v. David glaubete, er könne solches nicht genug wiederholen, daß er die Entscheidung, wor von ihnen Recht hätte, nicht nur bis hieher Gott überlassen hätte: sondern auch fest entschlossen wäre, solches ins künftige zu thun, ohne sich selbst zu rächen. Es möchte vielleicht befremdlich scheinen, daß Saul, der mit einem so wüthenden Zorne gekommen war, um den David zu suchen, denselben doch so lange geduldig angehört, und ihn nicht, so bald er ihn sah, mit Gewalt angefallen hat. Man kann sich aber leicht einbilden, daß der König anfangs darüber bestürzt gewesen seyn wird, daß ihm David aus der Höhle folgte; und noch mehr muß er sich entsetzt haben, da er, nachdem David nur einige wenige Worte zu ihm geredet hatte, vernahm, daß es in der Macht desselben gestanden hatte, ihn zu tödten; wezu er auch den David, wie er wohl wußte, durch eine langwierige Verfolgung gereizet hatte. Patrick.

17. Ist dieses deine Stimme, mein Sohn, David? Obgleich Saul soweit von David entfernt war, daß er vermuthlich die Gestalt seines Angesichtes nicht erkennen konnte: so hörte er doch sehr wohl, daß es die Stimme Davids war ⁶⁹⁹. Patrick, Polus. Saul war nunmehr, durch die Erfahrung, von der Unschuld Davids vollkommen überzeugt; er befand sich dadurch gerühret, daß er, durch die Edelmüthigkeit Davids, einer so großen Gefahr entkommen war; und gerieth darüber in große Verwunderung. Er wurde davon, auf einige Zeit, dermaßen eingenommen, daß es schien, als ob er sich in einer Verwirrung der Sinnen, oder in einem Traume, befände; so, daß er noch zweifelte, ob er den David reden hörte, oder nicht. Ja Saul wurde durch diese Begebenheit dermaßen

(861) Da David dem Saul sogleich gefolget, und ihm das abgeschnittene Stück seines Kleides anzusehen vorgehalten: so kann dergleichen weite Entfernung beyder Personen nicht angenommen werden, und zeigen diese Worte anders nichts, als einen hohen Grad der Verwunderung, an.

Jahr
der Welt
2944.

und weinete. 18. Und er sprach zu David: Du bist gerechter, als ich; denn du hast mir Gutes vergolten, und ich habe dir Böses vergolten. 19. Und du hast mir heute angezeigt, daß du mir Gutes gethan hast; denn der Herr hatte mich in deine Hand beschlossen, und du hast mich nicht getödtet. 20. So, wenn jemand seinen Feind gefunden hat: wird er ihn auf einen guten Weg gehen lassen? Der Herr vergelte dir nun das Gute, für diesen Tag, das du mir heute gemacht hast. 21. Und nun, siehe, ich weiß, daß du gewißlich König werden wirst, und daß das Königreich Israel in deiner Hand bestehen wird. 22. So schwöre mir denn nun bey dem Herrn: wenn du meinen Sa-

v. 21. 1 Sam. 23, 17.

maßen gerührt, daß er seine Zuneigung gegen David durch die liebliche Anrede ausdrückte: mein Sohn, David; ob er schon nur noch vor kurzem so erbittert wider ihn gewesen war, daß er den Namen Davids nicht in den Mund nehmen wollte: sondern ihn, aus Betrachtung, den Sohn Isai nennete, Cap. 20, 31. c. 22, 13. Gesells. der Gottesgel.

Da hab Saul seine Stimme auf, und weinete. Sein Herz war also durch die unvergleichliche Großmuth Davids erweicht, der ihm das Leben geschenkt hatte, da er es ihm hätte nehmen können. Patrick. Dieses Weinen Sauls rührte, theils, aus der Ueberzeugung von seiner Sünde gegen Gott, und von seinem gottlosen und ungeschicklichen Verfahren gegen den David, her; denn dergleichen Ueberzeugungen, die einige Zeitlang dauern, findet man mehrmals bey Heuchlern und Gottlosen; vornehmlich aber entsprang dasselbe aus der Erwägung der großen Gefahr, der er nur noch vor kurzem entgangen war. Eine solche Erinnerung pflegt gemeinlich Betrübniß und Thränen hervorzubringen, wie 2 Sam. 13, 36. Vielleicht rührten aber auch diese Thränen vielmehr aus einer Färtlichkeit, aus einer Zuneigung gegen David, in Betrachtung des freundschaftlichen Verhaltens desselben, her, als aus Betrübniß. Polus. Saul, der nunmehr von der Unschuld Davids, und von seiner eigenen Sünde, überzeugt war, wurde, wie wir zu reden pflegen, von Färtlichkeit dergestalt überwältiget, daß er in Thränen ausbrach, und seine Betrübniß auch noch durch andere Beweise an den Tag legete. Daher spricht ein gewisser Schriftsteller, indem er von der Hartnäckigkeit Sauls in allerley Gottlosigkeit redet: Moses habe ein großes Wunderwerk verrichtet, da er Wasser aus einem Felsen hervorbrachte: David aber noch ein größeres; indem er das Herz Sauls, durch seine Worte, und durch seine Aufführung, dergestalt erweichte, daß aus demselben Thränen, und Bekenntniß der Sünde, hervorkamen. Gesells. der Gottesgel.

V. 18. Und er sprach zu David: Du bist gerechter, als ich. Die meisten Menschen haben zuweilen ihre guten Stunden. Und dem Saul mußte fast nothwendig sein ungerechtes und unbilliges Ver-

fahren gegen einen solchen, der ihn wahrhaftig liebete, sehr stark zu Herzen gehen. Patrick.

Denn du hast mir Gutes vergolten. Für das Böse, das ich dir zugestanden gedachte. Polus.

Und ich habe dir Böses vergolten. Für deine gute Neigung gegen mich. Polus.

V. 19. Und du hast mir heute angezeigt, 2c. Der Beweis von dem lieblichen Verfahren Davids war so klar, daß es Saul nothwendig erkennen, und dadurch gerührt werden mußte. Patrick.

V. 20. So, wenn jemand seinen Feind gefunden hat: wird er ihn auf einen guten Weg gehen lassen? Nein; sondern er wird ihn gewißlich tödten. Dein Verhalten ist daher ungemein, und hat seines gleichen nicht. Du hast hierinne nicht nach der Weise der Menschen mit mir gehandelt: sondern du bist, in deinem Verfahren, der göttlichen Güte nachgefolget. Patrick, Polus. Saul urtheilte von allen andern Personen nach seiner eigenen Neigung, welche sehr rachsüchtig war; und nicht nach der Rücksicht der wahren Liebe, welche Böses durch Gutes überwindet. Gesells. der Gottesgel.

Der Herr vergelte dir nun das Gute, für diesen Tag, 2c. Hierinne ahmete David dem Beyspiele Gottes nach, der den Bösen Gutes that. Und Saul wünschte, daß der Herr den David wegen des ihm erwiesenen Guten belohnen möchte. Patrick.

V. 21. Und nun, siehe, ich weiß, daß du gewißlich König werden wirst, 2c. Oder, ich bin davon überzeugt, nicht allein durch das Gerüchte, daß Samuel dich zum Könige gesalbet hat: sondern auch durch die besondere Vorsehung, womit Gott über dich wachtet; und durch den edeln Geist, und die fürstlichen Tugenden, womit der Herr dich begabet hat. Polus. Die wunderbaren Merkmale der Vorsehung Gottes über David, und die nicht weniger wunderbaren Tugenden Davids, überzeugten den Saul endlich, daß Gott ihn zum Könige über Israel bestimmt hatte, und daß niemand seine Befestigung auf dem Thron würde verhindern können. Patrick.

V. 22. So schwöre mir denn nun bey dem Herrn: wenn du meinen Saamen nach mir ausrotten wirst ⁸⁶²). Wie die Könige und Fürsten,

in

(862) Wenn du, heißt bey den Hebräern so viel als: daß du nicht; und so ist es in Lutheri Uebersetzung ganz recht ausgedrückt.